Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 255. **Dienstag, den 1. November.** **1853.**

Orientalische Angelegenheiten.

Es bestätigt sich allerdings, schreibt man der Nat.-Ztg. aus **Wien** vom 29. Oktober, daß die Pforte sich bereit erklärt hat, die Feindseligkeiten nochmals zu suspendiren. Allein dies ist zuvörderst kein Waffenstillstand, sodann heißt es in der bezüglichen diplomatischen Mittheilung ausdrücklich **„pour un court délai."** Auch hat sich die Pforte nur auf Andringen Lord Redcliffe's dazu herbeigelassen, der sich jetzt mit einem neuen Ausgleichungsvorschlage beschäftigt, mit einem dem Texte der Wiener Konferenznote sich anschließenden Aktenstücke, welches zwar nicht die Modifikationen der Pforte, aber auch nicht jene Passus, welche zu diesen Veranlassung geben, enthalten soll. Uebrigens verkennt Lord de Redcliffe selbst die Schwierigkeiten nicht, welche Seitens des Divans jetzt der Annahme eines solchen Vorschlages entgegen stehen. Die hiesige Börse hat die Kunde mit ihrem gewöhnlichen Sanguinismus ergriffen und ausgebeutet. Möge nicht eine Enttäuschung wie jetzt schon so oft davon die Folge sein. Der Vorfall bei Isaktscha wird hier als ein störendes, obwohl die Friedensbestrebungen nicht wesentlich hemmendes Ereigniß angesehen. Das russische Kriegsmanifest hat sich nun, wie bekannt, richtig in eine einfache Note aufgelöst. Wenn man es bis jetzt auf der russischen Gesandtschaft erwartete, so weiß man jetzt, daß es vor der Hand gar nicht und nur dann erst eintreffen wird, wenn die Türken den Krieg mit allem Nachdrucke begonnen haben.

— Die Nachrichten der Wiener „Presse" aus den Donaufürstenthümern melden, im Widerspruche mit den verbreiteten Angaben, Omer Pascha habe dem Fürsten Gortschakoff eine Verlängerung der Frist zugestanden, daß vielmehr der türkische General seine Vorbereitungen zum Beginn des Feldzuges fortsetze. Längs der ganzen Donaulinie werden die Befestigungen mit größtem Eifer verstärkt, und kleine Truppenkorps auf Donauinseln detachirt, wo ebenfalls Befestigungen angelegt werden. Es wird ferner bestätigt, daß die russischen Truppen in der Walachei sich größtentheils von der Donau zurückgezogen haben. Dagegen rücken die Russen aus Bessarabien in Eilmärschen zur Verstärkung heran und eine ziemlich beträchtliche Macht soll bei Ismail konzentrirt sein.

— Das „Dresdener Journal" und mit denselben Worten durch die „Bresl. Ztg." lassen sich aus Wien vom 28. schreiben: Wir haben heute Nachrichten aus Bukarest vom 21sten Oktober erhalten. Am vorangegangenen Tage war der General v. Dannenberg dahin berufen worden und kehrte nach einer mit dem Fürsten Gortschakoff gepflogenen Unterredung wieder in das Lager bei Frateschta zurück. Die Hauptmacht der Russen lagert auf einer Anhöhe bei diesem Orte, und ist ringsum mit Schanzen und Brustwehren umgeben, in welchen Hunderte von Kanonen aufgepflanzt stehen. Die Besorgnisse, daß die Wallachei doch in kurzem zum Kriegsschauplatze zwischen den beiden feindlichen Heeren werden dürfte, mehren sich neuerdings, doch ist es schwierig, immer das Wahre aus den sich täglich kreuzenden und zum Theil widersprechenden Berichten von der unteren Donau zu erkennen. So brachte ein Dampfschiff, welches am 19. d. M. in Dzurdzuru angelegt hatte, dorthin die Nachricht, daß eine starke türkische Armee unter dem persönlichen Kommando Omer Pascha's in der That sich bereit zeigte, die Donau in der Gegend von Kalafat zu überschreiten, und daß die Russen ununterbrochen, auch die Nächte hindurch, an den Verschanzungen arbeiten, welche von Smirda bis Dzurdzuru, wo die Dampfschiffe landen, eine Linie bilden. Geschieht der Uebergang bei Kalafat, so wird er nach dem Urtheile Kriegserfahrener wahrscheinlich bei Braila gleichzeitig stattfinden.

— Ueber die bekannte Besetzung einer zwischen Widdin und Kalafat gelegenen Insel durch die türkischen Truppen erhält der „Wanderer" folgende weitere Details:

Kalafat, 21. Oktober. Seit meinem Letzten vom 18ten d. Mts. hat sich nichts Besonderes mehr zugetragen, als daß man türkischer Seits fortfährt, mittelst kleiner Fahrzeuge Truppen nach der Insel überzusetzen. Man kann dies von hier aus ganz gut beobachten. Die Besatzung dürfte jetzt vielleicht schon 2000 Mann stark sein. Russisches Militär ist bis zur Stunde noch nicht hier angelangt; es soll jedoch ein Korps hierher unterwegs sein, dessen Avantgarde zwischen heute und morgen erwartet wird. Die Türken auf der Insel haben sich bis jetzt ganz ruhig verhalten, und es scheint meine Vermuthung, daß die Insel von ihnen nur zu dem Zwecke besetzt worden, um ihrem Gegner zuvorzukommen, vollkommen bestätigt werden zu wollen. Der Gouverneur von Widdin, Sami Pascha, sandte nämlich einen Offizier herüber an den hiesigen Kordonskommandanten und ließ ihm, so wie den andern mittlerweile zurückgekehrten Offizieren sein Befremden darüber ausdrücken, daß die Mehrzahl der Einwohner sich so eilig auf die Flucht begeben. Er erwarte nun von ihnen, daß sie die Entflohenen sogleich zur Rückkehr auffordern ließen, indem er die Versicherung geben könne, daß die Besatzung der Insel den strengsten Befehl habe, ihren Standort unter keinem Vorwand zu verlassen, am wenigsten aber auf das jenseitige Ufer überzusetzen, um den Bewohnern, als getreuen Unterthanen der Pforte, irgend ein Leid zuzufügen. Am Schlusse seiner Rede fügte der Delegirte noch hinzu, daß die Besitznahme der Insel wohl jedem Einsichtsvollen als eine durch die Gewalt der Umstände hervorgerufene Maßregel einleuchten werde, indem der Großherr mit dem Kaiser von Rußland gegenwärtig im Zerwürfniß sich befinde, er (der Delegirte) aber die Hoffnung aussprechen zu dürfen glaube, daß beide Monarchen, so gerüstet sich auch ihre Armeen jetzt gegenüberstehen, in wenigen Tagen gleichwohl wieder die früheren guten Freunde werden können.

— Nach einem Briefe aus **Odessa** vom 20., der nach Lemberg gelangte, haben alle im schwarzen Meere befindlichen russischen Schiffe am 19. die österreichische Flagge unter den üblichen Feierlichkeiten aufgezogen.

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Regierungsrath von Wolff in Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem außerordentlichen Professor **Dr.** Heyse in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Landrath a. D. Rittergutsbesitzer von Münchhausen auf Straußfurt, im Kreise Weißensee, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den Staats-Prokurator Leuthaus zu Koblenz zum General-Advokaten bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln; desgleichen den Polizei-Assessor Bruch in Köln zum Polizeirathe; so wie die Landraths-Amts-Verweser Regierungs-Assessor Gustav Heinrich Bournye, Grafen Eduard von Keller, Regierungs-Assessor Georg Bernhard Albert Hasenclever, von Hochberg, Regierungs-Rath a. D. Karl Elvin Albert von Holleuffer, Hermann Seul und Hermann Ulrich Ernst Adolph von Wallenrodt zu Landräthen, und den Kaufmann Hans Heinrich Paulsen in St. Thomas (dänische Antillen) zum Konsul daselbst zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 31. Oktober. Widersprechende Nachrichten kreuzen sich heute über den Stand der orientalischen Frage. Während von der einen Seite ein erster kriegerischer Conflikt zwischen den russischen und türkischen Streitkräften gemeldet wird, kommen von anderer Seite her Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Waffenstillstand sowie über neue Vermittelungsvorschläge in Umlauf. Jedenfalls darf man vor dem Eintreffen genauer und umständlicherer Mittheilungen kein Urtheil über die Bedeutung der Vorgänge auf der Donau wagen, da es nicht einmal feststeht, von welcher Seite der Angriff ausgegangen ist. Von kundigen Personen wird mit Bestimmtheit versichert, daß das Erscheinen der russischen Flotille nicht als ein kriegerisches Vorgehen von Seiten Rußlands zu betrachten ist und mit dem bisher befolgten Operationsplane in keinem Zusammenhang stehe. Man glaubt vielmehr, daß die Flotille keinen anderen Zweck hatte, als die Verbindung zwischen der Wallachei und dem schwarzen Meere für Rußland offen zu erhalten, eine Verbindung, welche Omer Pascha durch Befestigungen und Aufstellung von Batterien am rechten Ufer der Donau zu unterbrechen beabsichtigte. Wenn man daher einerseits in diesen Vorgängen noch nicht den eigentlichen Ausbruch des russisch-türkischen Krieges erblicken will, so haben doch auch die Mittheilungen über neue Friedensanträge zu wenig Bestimmtheit, als daß man hierauf irgend eine zuversichtliche Hoffnung gründen könnte. Für die unbefangene Beurtheilung liegt auch das heutige Sachverhältniß noch so, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, noch immer der bisherigen Ungewißheit preisgegeben ist.

Den in der Provinz Preußen verbreiteten und in die Presse gekommenen Gerüchten gegenüber, daß die Eisenbahnbrücke über die Weichsel mangelhaft gebaut sei, und daß besonders einer der Pfeiler sich senke, kann die Versicherung gegeben werden, daß der Bau nichts zu wünschen übrig läßt. Der Plan zu demselben ist erst einer mehrjährigen Prüfung unterworfen und die Arbeit mit der größten Sorgfalt ausgeführt worden. Gleichzeitig mit dem Brückenbau wurden Strom-Regulirungen in Angriff genommen, welche nicht wenig zur Sicherheit des Baues beitragen werden. Der Bau selbst ist der Art, daß trotz des starken Eisganges und der großen Verschiedenheit in der Höhe des Wasserstandes eine Gefahr für die Brücke nicht zu fürchten ist. Diese hat außer den beiden Endpfeilern nur fünf Pfeiler. Sie sind so weit von einander entfernt, daß sie dem Eise einen ungehinderten Durchzug gestatten, ihre Breite beträgt mehr als 40 Fuß und ihre Länge 100 Fuß. Der außerordentlich feste Unterbau vermag die schwersten Lasten zu tragen, der Oberbau besteht aus großen Quadersteinen. Jeder Pfeiler ist von einer doppelten Pfahlreihe und außerdem mit einer Umschüttung von großen Steinstücken umgeben. Die Vollendung des Baues wird nach drei Jahren erwartet.

LS. Berlin, 31. Oktober. Gestern wurde eine Sitzung des Staatsministeriums gehalten, in welcher die Vorschläge über die Organisation einer selbstständigen Marineverwaltung zur Entscheidung kommen sollen, nachdem die zur Berathung des Gegenstandes niedergesetzte Kommission sich für eine vom Kriegsministerium unabhängige Entwickelung der Marine ausgesprochen hatte. — Das „C.-B." hört die Erwartung aussprechen, daß es auch noch auf der diesjährigen Zollkonferenz gelingen werde, gemeinsame Bestimmungen für Theuerungszeiten zur Anwendung für das ganze Zollvereinsgebiet festzusetzen. Bekanntlich ist dieser Gegenstand schon häufig auf den General-Konferenzen erörtert worden, ohne daß bis jetzt eine Verständigung zu erreichen war. Eine dem vorjährigen Zollkongreß von Preußen übergebene Denkschrift soll damals gar nicht zur Verhandlung gekommen sein. — Der Fürstbischof von Breslau **Dr.** Förster ist vorgestern hier eingetroffen und von der hiesigen katholischen Geistlichkeit, den fürstbischöflichen Delegaten Probst Pelldram an der Spitze, feierlich empfangen worden. Am Dienstage, wo die katholische Kirche das Allerheiligenfest feiert, wird von dem Fürstbischof in der Hedwigskirche ein Pontifikat gehalten und nach den ihm ertheilten Vollmachten der päpstliche Segen gespendet werden. Mit diesem Segen ist nach der Bestimmung des Papstes für Alle, die sich im Stande der Gnade befinden, ein vollkommener Ablaß verbunden.

Nach der „Köln. Ztg." geht das (wohl noch der Bestätigung bedürfende) Gerücht, daß Napoleon **III.** im nächsten Monate der Königin von England einen Besuch abstatten werde. Bald nach dem Besuche des Kaisers von Rußland in Olmütz und Berlin ließ der Kaiser der Franzosen dem englischen Gesandten in Paris gegenüber Aeußerungen fallen, welche einen Besuch seinerseits in London in Aussicht stellten. Es erfolgte darauf von London keine positive Einladung, und Kaiser Napoleon nahm nur Gelegenheit, bei einer späteren Conversation dem englischen Vertreter wie von ungefähr Versicherungen über seine loyale Politik, Belgien gegenüber, zu ertheilen. Der Gesandte muß dies nach London berichtet haben, und dort muß man die Auseinandersetzungen sehr gut aufgenommen haben; denn der Vertreter Großbritanniens hatte nun bald Veranlassung, dem Beherrscher Frankreichs zu versichern, wie angenehm ein Besuch von ihm seiner erhabenen Königin sein werde. Kommt es zu blutigem Ernst in der orientalischen Frage, so möchte der Besuch des Kaisers am Londoner Hof zweifelsohne erfolgen. Man sagt, Palmerston sei es vornehmlich, der in England eine solche Zusammenkunft herbeiwünsche. Dieser Besuch, verbunden mit einem Rücktritte Aberdeen's, dürfte uns dem Frieden am ersten näher bringen, denn er würde den deutschen Mächten sowohl wie Rußland zeigen, daß es Ernst werde und daß der Friede nur noch durch eine Rückkehr Rußlands zu den verlassenen Grundsätzen des Völkerrechts möglich sei.

Königsberg, 28. Oktober. Am letzten Freitage wurde auch hier von der Kriminal-Deputation des Stadtgerichts der Klageantrag der Staatsanwaltschaft auf Vernichtung der seiner Zeit mannigfach besprochenen Gervinus'schen Schrift: „Einleitung in die Geschichte des 19ten Jahrhunderts verhandelt. Der Gerichtshof ging indeß auf diesen Antrag nicht ein, sondern veröffentlichte seinen nach nicht kurzer Berathung gefaßten Urtheilsspruch dahin, daß in dem Werke nach den verschiedensten Richtungen hin eine nach preußischen Gesetzen strafbare Handlung nicht zu finden gewesen, und daß demnach die etwa im Buchhandel erfolgte Beschlagnahme wieder aufzuheben sei.

Kassel, 28. Oktober. Die erste Kammer der Landstände hat heute die erste öffentliche Sitzung seit ihrem Wiederzusammentritt gehalten und darin die Berathung des Gesetzentwurfs, Abänderung der Gemeinde-Ordnung betreffend, vorgenommen. Die Regierungsproposition wurde im Ganzen angenommen und hierauf zur Diskussion der vom Ausschusse, in dessen Namen Vicekanzler **Dr.** Loebell berichtete, gestellten Anträge geschritten. Der anwesende Staatsminister Hassenpflug betheiligte sich an der Berathung und bekämpfte die von den Herren Vilmar und v. Keudell der Versammlung empfohlenen Anträge, wonach Advokaten entweder gar nicht zu Gemeinde-Aemtern oder nur mit der Genehmigung der Regierung für zulässig erklärt werden sollten. Die Anträge erhielten indeß nicht die Mehrheit und die Regierungsproposition, nach welcher Advokaten zu Ortsvorständen ohne Mitwirkung der Regierung gewählt werden können, wurde als angenommen erklärt. (K. Z.)

München, 26. Oktober. Militairische Mittheilungen aus Wien lassen entnehmen, daß man dort den verschiedenen Ergebnissen der Bundesinspektionen in den deutschen Bundesstaaten diesmal ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet und

sich an betreffender Stelle genaue Kenntniß von den erstatteten Berichten verschafft hat, um sich von der Wehrkraft gegen Westen zu überzeugen. Im Allgemeinen sind die Wahrnehmungen sehr günstig ausgefallen. Um Einiges hiervon zu erwähnen, so ist anerkannt worden, daß die preußische Armee im Allgemeinen am besten beritten sei und die besten Pferde besitze; der badischen Artillerie will das Lob, welches sie früher verdiente, nicht mehr gezollt werden. Endlich hat man sich in Bezug auf das bayrische Heerwesen mit dem System, das dem Exercitium der reitenden Artillerie zu Grunde liegt, nicht einverstanden erklärt (dasselbe gilt von der württemberger Artillerie), und ferner das vorgerückte Alter der Stabsoffiziere und das Exercitium, so wie die Armirung der leichten Infanterie, als dem Begriff dieser Waffengattung nicht entsprechend getadelt. (N.-Z.)

Frankfurt, 26. Okt. Es hat hier Aufsehen erregt, daß das Journal de Frankfort (nach dem Vorgange der „Hannov. Zeitung") in diesem Augenblicke der Eröffnung der Bundestagssitzungen ohne Veranlassung auf das Schicksal der deutschen Flotte zurückkommt, in der Absicht, die preußische Regierung für deren Untergang verantwortlich zu machen. Bekanntlich steht die preußische Regierung jetzt in lebhaften Unterhandlungen wegen Erwerbung eines Kriegshafens an der Nordsee, um die preußische Marine zum Schutze der Schifffahrt des Zollvereins verwenden zu können; sowie Preußen den Zollverein auf eigene Kosten diplomatisch und konsularisch zu vertreten seit lange gewohnt war. Jener Insinuation stehen die weiteren Thatsachen entgegen, daß Preußen beinahe 2 Millionen Thaler baar zur Flotte eingezahlt und noch am 6. März 1852 sich bereit erklärt hat, sein Ostseegeschwader auf eigene Kosten zu erhalten, und außerdem im Interesse seiner Provinzen Rheinland, Westphalen und Sachsen zum Nordseegeschwader nach dem halben Maßstabe seiner Matrikel beizutragen. Einer endlosen Verschleppung der Auflösung der Flotte, nachdem diese in den Verhältnissen einmal begründet lag, sowie der weitern Verwirrung dieser Angelegenheit durch Anleihen und Vorschüsse, mußte es sich freilich, in Gemeinschaft mit den wirklichen dabei betheiligten Staaten im Interesse seiner Finanzen entziehen, während Oesterreich, welches als unbetheiligter Zuschauer außer der Sache stand, mit seinen Rathschlägen und Projekten kein Geld verlor. Es wird sich später zeigen, ob die Aufrührung dieser Angelegenheit im jetzigen Augenblicke mit den beiden österreichischen Liquidationen von 68 Mill. an den deutschen Bund und mit von 7 Mill. an Dänemark zusammenhängt. (D. A. Z.)

— Man erzählt sich, daß in Folge der Maßregeln, womit man in Oesterreich die Juden wieder in vormärzliche Zustände zurückzuversetzen sich bemüht, die Häuser Rothschild in Spannung mit der Regierung gerathen seien und die mit ihnen obschwebenden Unterhandlungen wegen Uebernahme einer Anleihe abgebrochen hätten. **Relata refero.** Auffallend ist aber jedenfalls an hiesiger Börse die Gleichgültigkeit gewesen, womit das hiesige Haus Rothschild die letzten Nachrichten von der Armeereduktion aufgenommen und wie es, statt durch sein Beispiel die Spekulation zu ermuthigen, ansehnliche Verkäufe gemacht hat, welche die 5proz. Metalliques auf 80—79⅞ drückten, ein Cours, worauf sie sich zu fixiren scheinen.

⁂ **Hamburg**, 29. Okt. Mein diesmaliger Wochenbericht wird sich zu einem Nekrologe gestalten, denn einer unserer ältesten und würdigsten Mitbürger ist im Beginne der verflossenen Woche dahingeschieden. Es ist dies der Herr Johann Heinrich Merk, einer der bedeutendsten hiesigen Kaufherren, seit dem Jahre 1820 Senator und seit 1845 ältester Senator. Der Verstorbene war aus Schweinfurt im nördlichen Baiern gebürtig, aus einer Familie, deren Mitglieder seit dem 16ten Jahrhundert die angesehensten Stellen in ihrer Heimath bekleidet hatten. Derselbe, im Jahre 1770 geboren, kam gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts nach Hamburg, und erwarb sich in Kurzem den Ruf eines eben so klugen und gewandten Kaufmannes, als rechtlichen und braven Bürgers. Schon vom Jahre 1801 an bekleidete derselbe bürgerliche Ehrenämter, in der sogenannten französischen Zeit war er, während der kurzen Periode der hamburgischen Selbstständigkeit von März bis Mai 1813, Mitglied der Organisations- und der Bank-Deputation, nach der wiedererlangten Freiheit Mitglied der Kommission zur Reorganisation des Bürger-Militärs, Mitglied der Deputation zur Organisation der Gerichte, und bald darauf Handelsrichter. Im Jahre 1819 trat er in das bürgerliche Sechziger-Collegium ein, und schon im Jahre darauf ward er Senator. Als er im Jahre 1845 ältester Senator ward, übernahm er ordnungsmäßig zugleich den Vorsitz der obern Schulbehörde als Protoscholarch, und in dieser Eigenschaft ist es, daß er ganz besonders seinen humanen, alles Gute und Edle fördernden Sinn bewährte. Unvergeßlich wird es ewig bleiben, wie er in den Zeiten, wo sich Differenzen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft hinsichtlich des Budgets der öffentlichen Lehranstalten erhoben hatten, und die letztere die vom Senat geforderte Mehrbewilligung für dieselben mehrere Convente hindurch hartnäckig zurückwies, aus seinen eigenen Mitteln die fehlenden Summen herlieh, bis diese Differenzen ausgeglichen waren: — eine Handlungsweise, wie man sie sonst nur in den Geschäftsbüchern der Bürger antiker Republiken anzutreffen gewohnt ist. Obgleich als Kaufmann eigentlich kein Sachverständiger, wußte er doch mit seinem hellen Verstande in den Sitzungen der Schuldeputation Das, worauf es ankam, richtig herauszufinden, und die wesentlichsten Gesichtspunkte festzuhalten, das Detail der Fragen seinen gelehrten Mitscholarchen überlassend. Wer in diesen oder anderen Dingen je Gelegenheit hatte, mit dem Verstorbenen in Berührung zu kommen, wird das freundliche, gewinnende Wesen, das auch den schwerhörig gewordenen Greis nicht verließ, das einfache, kurze und bündige Verfahren, das er bei allen Angelegenheiten anwandte, den freien, vorurtheilslosen Blick, den er zu denselben mitbrachte, zu rühmen wissen. Fanatismus, Parteisucht, feindselige Verfolgung der Gegner und gegnerischer Ansichten waren ihm unbekannte Dinge; auch, wo er einer Zeitrichtung sich nicht ganz entziehen konnte, verläugnete sich sein humaner Sinn keinen Augenblick, und wo er in Folge dessen sich zum Interpreten von Beschlüssen machen mußte, die nicht ganz in seinem Sinn ergangen waren, suchte er das Herbe derselben soviel wie möglich durch seine Vorstellungen zu mildern, und den durch eine Verfügung unangenehm Betroffenen wieder aufzurichten. Auch dieser edle Mann ist dahingegangen, wie so viele Andere vor ihm, aber sein Andenken wird lange unter seinen Mitbürgern lebendig bleiben. Friede seiner Asche!

Oesterreich.

Wien, 28. Oktober. Vielerlei Symptome tauchen auf, welche die vom Kaiser angeordnete Armee-Reduktion illusorisch machen und diese, Vertrauen erwecken sollende Maßregel ihres Charakters der Friedens-Bürgschaft und der Geld-Ersparniß gänzlich entkleiden. Denn bei den Artillerie-Regimentern werden alle Beurlaubten einberufen; zahlreiche Geschütz-, Munitions- und Pulver-Transporte bewegen sich täglich hier durch nach dem Nordbahnhofe und dem Einladungsplatze der Dampfschiffe, um nach Ungarn, wohin Erzherzog Albrecht eilends gestern abgereis't ist, befördert zu werden. Sensation erregten auch die angeordneten Pferde-Ankäufe in allen Kronländern zur Complettirung des Standes der Cavallerie-Regimenter, mit dem auffallenden Zusatze, daß den Pferde-Verkäufern über den systemisirten Remonten-Preis noch das Silber-Agio aufgezahlt werden wird. Auch der General-Major Ritter ist mit dem Auftrage von hier abgereis't, um in Bessarabien, der Moldau und Wallachei Pferde für die österreichische Regierung anzukaufen. (K. Z.)

— Dem H. C. schreibt man aus Wien unterm 26sten d. M.: Die Nachrichten aus den Donaufürstenthümern lauten fortwährend sehr kriegerisch, doch scheint es vor der Hand bei einem Schlachtgemälde ohne blutige Scenerie bleiben zu sollen. Man zweifelt hier in kompetenten Kreisen sehr daran, daß Omer Pascha mit seiner Armee die Donau überschreiten werde, da er jedenfalls die Tragweite dieses Wagnisses zu beurtheilen im Stande ist. Die Besetzung einer Donau-Insel bei Kalafat hat nichts zu sagen, obwohl sie bereits als ein erfolgter Uebergang über die Donau ausgeschrieen worden ist; auch sie würde nicht erfolgt sein, wenn die darauf geworfenen Truppen durch die Kanonen der Festung Widdin nicht gegen Angriffe von Seiten der Russen sicher gestellt wären. Leicht möglich, daß auch einmal eine türkische Truppen-Abtheilung mittelst eines Schiffes an einem unbewachten Punkte des wallachischen Ufers landet und dort zufällig einige russische Krieger auffängt. Aber die Ankunft des ersten derartigen Transportrs russischer Kriegsgefangenen im türkischen Lager, würde eben auch nicht viel bedeuten, obgleich dies schönes Futter für die telegraphische Lärmkanone abgeben könnte. So lange Rußland nicht aggressiv verfährt, wird der Krieg immer ein mehr nomineller bleiben. Und die neuesten aus St. Petersburg hier eingelangten Nachrichten berechtigen zu der Hoffnung, daß die russische Armee die Donau nicht überschreiten wird. Die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus durch das türkische Kriegsmanifest zu dem Entschlusse gebracht worden sei, den Krieg unwiderruflich zu beginnen, stellt sich als unbegründet heraus. Es wird im Gegentheil versichert, daß Rußland die defensive Stellung nicht verlassen werde, auch wenn die türkische Armee den Kampf auf das linke Donau-Ufer zu verlegen im Stande sein sollte, und es soll dem Fürsten Gortschakoff für diesen Fall die bestimmte Ordre zugefertigt worden sein, die Türken zwar wieder über die Donau zu treiben, von weiteren offensiven Schritten aber abzustehen.

Pesth, 24. Okt. Der berüchtigte Räuber Rozsa Sandor, welcher während der magyarischen Rebellion ein Freikorps von Reitern anführte und nach Ueberwältigung derselben zu seinem frühern Handwerk zurückkehrte, fand für seine Person in den Rohrwäldern der Theißgegend Schutz und Sicherheit, da er überdies auf Sympathie der dortigen Hirten, denen die Räuber niemals ein Leid zufügten, rechnen durfte. Als aber später ein Preis von 10,000 Silbergulden auf seinen Kopf gesetzt ward, nahm er mit einigen seiner Getreuesten die Flucht nach den undurchdringlichen Wäldern Siebenbürgens, wo einst Horja und Klozka sich verborgen hielten. Seit seiner Flucht aus Ungarn gab Rozsa Sandor kein Lebenszeichen mehr von sich, sein Name war verschollen. Da nun vor einigen Tagen das Gerücht sich hier verbreitete, daß er in einem Walde der Bukowina gefangen worden sei, wollte erst niemand daran glauben. Nun aber ist die Sache als gewiß anzunehmen, da im Neugebäude bereits ein Zimmer zu seiner Aufnahme hergerichtet wurde.

Frankreich.

Paris, 29. Oktbr. Gestern war der Krieg unvermeidlich, heute befinden wir uns in vollem Frieden. Eine Depesche aus Wien, die das Einstellen der Feindseligkeiten an der Donau meldet und neue friedliche Versicherungen und Vorschläge, die der Czaar wieder einmal gegeben haben soll, verscheuchten den gestrigen Schrecken unserer armen Börsenmänner. Wenn ich recht unterrichtet bin, so ist die Wiener Depesche aber nicht begründet. In derselben wird von einer „kurzen Einstellung" der Feindseligkeiten gesprochen. In der Depesche, die Hr. Havas empfing, war einfach von einer „Einstellung" derselben die Rede. Der Genannte begab sich mit seiner Depesche, die er gestern Abend 9 Uhr empfing, zum Minister des Innern. Dort wurde das Wort „kurz" hinzugefügt. Die „Patrie" von heute Abend theilt die Depesche des Herrn Havas ebenfalls mit, aber nicht, weil sie dieselbe für begründet hält, sondern nur deshalb, weil sie die Börsen-Course um beinahe 2 Proz. Franken hat steigen lassen. Was das neue friedliche Projekt des Kaisers von Rußland anbelangt, so glaube ich nicht, daß dasselbe wirklich existirt. Hier ist man gewöhnlich geneigt, den friedlichen Versicherungen des Czaaren geneigtes Ohr zu schenken. Die Sprache der Patrie ist aber heute Abends kriegerisch. Dieselbe konstatirt heute mit gesperrter Schrift, daß es die Russen waren, welche die Feindseligkeiten begonnen haben, da sie den Verträgen zuwider ihre Kriegsschiffe über die Pruth-Mündungen hinausgeführt haben. Zugleich fällt sie über das „Journal des Debats" her, das in seinem Briefe aus Konstantinopel die Türken in sehr perfider Weise lobt. „Ohne untersuchen zu wollen", — sagt dieselbe — „ob der Correspondent des Debats unter den gegenwärtigen Umständen eine verbündete Nation herabsetzen sollte, deren Gast er ist, sagen wir nur, daß seit dem Artikel des Moniteur und Angesichts der Haltung der Regierung die Sache der Türkei heute für alle Franzosen achtungswerth und heilig sein muß. Diese Schlußphrase beweis't zur Genüge, daß man höchsten Ortes keineswegs glaubt, daß der Krieg nicht ausbricht und daß, wenn auch der Czaar vielleicht die Absicht hat, den Westen durch neue friedliche Versicherungen einzulullen, er dieses Mal doch keinen Glauben mehr findet. — Baraguay d'Hilliers ist heute nach Marseille abgereis't, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen. Er ist von einer Anzahl Offiziere begleitet, die den verschiedenen Waffengattungen angehören. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 22. Oktober. Die längst erwarteten vier Regimenter Verstärkung der französischen Okkupationstruppen sind noch immer nicht eingetroffen; doch scheint ihre Ankunft nahe bevorzustehen. Nur ein kleiner Theil des neuen Contingents wird nach Rom kommen, um für diejenigen Soldaten einzutreten, welche durch Fieber allzu viel litten und augenblicklich für den Dienst unbrauchbar wurden; das Gros wird bis zur Grenzscheide der Delegation Perugia vorgehen, wo es dann den Oesterreichern gegenüber steht. General Montreal hat die päpstliche Regierung angegangen, die ausgedehnte Darsena von Civita Vecchia, die jetzt bekanntlich als Zuchthaus für mehr als 1000 Gefangene dient, ihm zu strategischer Verwendung zu überlassen. Indessen sind dem Wunsche des Generals vorläufig Schwierigkeiten entgegengestellt. Schon früher hatten die Franzosen die Absicht, die Festungswerke Civita Vecchia's durch Hineinziehung der Darsena zu erweitern. Was von neu anzulegenden Befestigungen, in oder um Rom herum gesprochen wird, ist unbegründet. Allerdings führt das französische Genie-Corps innerhalb der Bastionen der Engelsburg manche Barrikade, manche Redoute auf, zerstört sie aber auch bald wieder; denn es waren nur Exercierstücke. Dagegen ist im Einverständnisse mit der päpstlichen Regierung beschlossen, die Befestigungswerke von Civita Castellana zu erweitern. — Ein Wolkenbruch, welcher wenige seines Gleichen haben dürfte, hat in der nahen Delegation Rieti viel Schaden und Unglück angerichtet. Der Velino und der Turano waren in Folge des furchtbaren Regens urplötzlich in der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche weit über ihre Ufer getreten, hatten den Borgo Sant Antonio bei Rieti fast ganz mit Wasser bedeckt, Saatfelder mit Geröll der Gebirge überschüttet, Viehheerden ertränkt und in den Ortschaften Petescia, Colalto, S. Lorenzo, Paganico, Ascrea, Vareo, Roccavittiana, Castelvecchio, Colle Piccolo entsetzliches Unheil auf den Aeckern und in den Häusern angerichtet. Sechszehn Menschenleben gingen dabei verloren: die meisten der Ertrunkenen waren Kinder. Der heil. Vater schickte den Verunglückten bei der ersten Kunde die Summe von 2000 Scudi aus seiner Privat-Casse als Unterstützung zu. (Köln. Z.)

Spanien.

Madrid, 24. Oktober. Die Königin empfing gestern aus den Händen des Herrn Soulé die Schreiben, welche ihn als Gesandten der nordamerikanischen Freistaaten beglaubigen. Herr Soulé hielt bei diesem Anlasse nachstehende Anrede:

Madame! Indem ich die Schreiben überreiche, welche mich in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Gesandten der Vereinigten Staaten bei Ew. Majestät beglaubigen, kann ich meine Befriedigung und die Freude aussprechen, die ich darüber empfinde, daß ich Ew. Majestät nur die freundschaftlichsten Versicherungen für Ihre königliche Person und für das Ihrer Leitung und Ihrer Fürsorge anvertraute Volk auszudrücken habe. Der achtungswerthe Chef, welcher gegenwärtig den Geschicken Amerika's präsidirt, wünscht lebhaft, daß das beste Verständniß die Beziehungen zwischen seiner Regierung und der Regierung Ew. Majestät charakterisire, und es wird für ihn eine Befriedigung sein, wie es eine Pflicht ist, alle Umstände zu fördern und hervorzurufen, welche beitragen können, die Gemeinschaft der Interessen, welche Spanien und die Vereinigten Staaten vereinigen, inniger zu machen und die Bande zu befestigen, welche die beiden Mächte verknüpfen. Madame, ich bringe Ew. Majestät die aufrichtigen Wünsche für das Wohl Ihrer königlichen Person und Ihrer Familie dar. Möge die Regierung Ew. Majestät glücklich sein und fruchtbar an Segnungen aller Art, welche die Völker Ew. Majestät glücklich machen und ihnen Wohlfahrt bereiten können.

Die Königin erwiderte:

Ich habe mit Befriedigung die Versicherungen gehört, welche Sie mir bezüglich der Freundschafts-Gesinnungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten geben, und ich ertheile Ihnen mit Vergnügen die Versicherung, daß sie ganz denjenigen gleich sind, welche mich für seine Person und für sein Land beseelen. Diese für mich stets angenehmen Versicherungen überzeugen mich mehr und mehr von dem Interesse, welches Spanien wie den Vereinigten Staaten gebietet, ihre alten Beziehungen aufrecht zu halten und enger zu knüpfen. Sie werden, Herr Minister, bei mir die besten Gesinnungen und bei meiner Regierung die aufrichtigste Mitwirkung zur Erreichung dieses wichtigen und wünschenswerthen Zieles finden.

Großbritannien.

London, 29. Oktober. Der „erste Kanonenschuß", der bei Isactscha gefallen sein soll, klingt heute in den Spalten der radikalen und toryistischen Blätter wie Harmonie der Sphären wieder und weckt tausendfache sanguinische Echo's. Times und Morning Chronicle hingegen besprechen den Moniteur-Artikel, und zwar mit lebhaftem Wohlgefallen. Die Times findet nichts gegen dieses Programm der französischen Politik einzuwenden; sie lobt es namentlich, daß über die Kriegs- oder Friedens-Frage darin „nichts sehr Kategorisches" gesagt sei; daß die vollkommene Einstimmigkeit zwischen den Regierungen Englands und Frankreichs gebührend hervorgehoben werde, und hofft vor Allem, ihre Leser werden bemerken, daß der Moniteur dieselbe Sprache führe, wie sie, die Times, von Anfang an geführt habe. Das Chronicle will an dem Styl des Programms den kaiserlichen Verfasser erkennen. Interessant ist ein Gerücht, das der Herald, ohne es verbürgen zu wollen, aus angeblich hochachtbarer Quelle mittheilt. In den „kleinen Coterieen continentaler Höfe" sei man auf die Idee gekommen, die Ehre des Kaisers Nikolaus und den europäischen Frieden auf folgende Weise zu retten: die Türkei tritt die Moldau und Walachei an Rußland ab! Dafür überläßt der Czar der Türkei — Georgien! Und es werde zuversichtlich behauptet, daß einflußreiche Personen die Königin von England für diesen Plan zu gewinnen versuchten. Wenn es wahr sei, daß man es gewagt habe, der britischen Regierung die Zustimmung zu einem solchen Projekt zuzumuthen, so liege darin der traurigste Beweis, daß England in den Augen der Welt tief gesunken sein müsse. (Köln. Z.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Oktober. Der Verkehr zwischen Polen und Preußen scheint im Allgemeinen jetzt wieder reger zu sein, auch die Schmugglerversuche kommen wieder häufiger vor. Fast täglich geschieht, daß einzelne Schmuggler die ihnen im Depot übergebenen Waaren richtig einschmuggeln, aber dann in Kalisch an unredliche Leute verkaufen. Stellt nun der Kaufmann, dem die Waaren wirklich gehörten, einen zur Rede, so heißt es ganz einfach, die Waaren seien ihm abgenommen worden. Erfährt dann der Beschädigte hinterher auch wirklich den Sachbestand und ermittelt sogar den Käufer der ihm gehörenden Waaren, so muß er schweigen und noch froh sein, wenn letzterer ihn nicht noch obenein denunzirt. Wie bekannt, dürfen Zündhölzer, da sie in Polen Monopol des Kaisers sind, gar nicht eingebracht werden, und steht auf jedes Streichhölzchen ein Tag Gefängniß. Gegenwärtig sitzt eine arme Jüdin, welche im Juli mit einem Pack, welches 20 Schachteln à 1000 Stück Streichhölzchen enthielt, ertappt worden und sonach 20,000 Tage sitzen soll. Sie ist etwa 50 Jahre alt und würde daher über 100 Jahre alt werden müssen, um die Strafe abbüßen zu können. (P. Z.)

— Nachträglich noch folgende Details über den Kampf im Kaukasus. Schamyl Bey hat sich Tiflis bis auf eine Distanz von 9 Meilen genähert. Die Tscherkessen waren 20,000 Mann stark und sollen an 60 Geschütze bei sich gehabt haben. Fürst Woronzoff hatte dieser Macht nur 15,000 Mann entgegenzusetzen und die Russen sind auf den ersten Anlauf auf allen Punkten geschlagen worden. Fürst Woronzoff erhielt unerwartet Verstärkung durch General Nestorow und General Bariatinski, die ihm 15,000 Mann frischer Truppen brachten. Das Gefecht wurde von Neuem aufgenommen und Schamyl Bey genöthigt, sich in die Berge zurückzuziehen. Die Tscherkessen sollen an 2000 Mann verloren haben, die Russen selbst geben ihren Verlust auf 5000 Mann an. (??) — Vom Schlachtfelde aus sandte Fürst Woronzoff den Grafen Nikolai nach Petersburg, um dringend Verstärkung zu verlangen, weil er sonst nicht nur Tiflis, sondern auch Georgien räumen müßte. (?)

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 28. Okt. Der Einfuhrzoll auf Cerealien ist im lombardisch-venetianischen Königreiche bis Ende Dezember l. J. aufgelassen worden.

Paris, 30. Okt. Es heißt heute mit Bestimmtheit, Baraguay d'Hilliers werde Delacour in Konstantinopel ersetzen, und unverzüglich in Begleitung mehrerer Offiziere dahin abgehen.

Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des französischen Gesandten aus Konstantinopel vom 21. Nach derselben wurde die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Aufforderung Omer Pascha's die Fürstenthümer zu räumen, als eine negative angesehen. In Folge der Bemühungen der Gesandten wurde die Ordre ertheilt, die Feindseligkeiten bis zum 1. November zu suspendiren, falls aber die Feindseligkeiten bereits begonnen hätten, sollte diese Ordre als nicht gegeben betrachtet werden. (Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. November. Das Königl. Transportschiff „Merkur" ist am 27. Oktober in Portsmouth angekommen. — Ueber das Verhalten unserer dort befindlichen Schiffsmannschaft ließ sich der „Morning-Herald" folgendermaßen vernehmen: „Die preußische Fregatte „Gefion" verließ heute Morgen (21.) unsern Hafen und ankert vor Spithead. Sie will in einigen Tagen segeln. Es gewährte uns ein unendliches Vergnügen, die exemplarische Führung der Schiffsmannschaft zu bemerken während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts in unserem Hafen, auch ist es wohl nicht möglich hübschere Leute zu sehen. Wir müssen selbigen das beste Lob geben, denn sie gleichen eher als alle Fremden, die wir jemals sahen, den wahren englischen Matrosen. Reinlich in ihrer Kleidung, von gutem Betragen, höflich, von stolzem Gange, sehen sie aus wie schmucke Menschen Man kann die hohe Stufe ihrer Disziplin daraus erkennen, daß nicht ein einziger Fall vorkam, wo die Polizei einzuschreiten hatte. Wir sagen ihnen Lebewohl mit unsern besten Wünschen."

— Das Königl. Postdampfschiff „Preußische Adler" ist, Behufs einer an ihm vorzunehmenden Reinigung im dortigen Dock, vorgestern von hier nach Stockholm abgegangen.

— Der Prinz von Preußen hat dem Königl. Hof-Musikalienhändler Bock für die Widmung der „Königlich Preußischen Preismärsche" seine Büste in Bronze, begleitet von einem gnädigen Schreiben, übersenden lassen. —

— Aus Bukarest wird geschrieben, daß auch dort der Geburtstag Sr. Majestät unseres Königs offiziell gefeiert wurde. Am Vorabend brachte der dortige Männergesang-Verein dem preuß. General-Konsul ein Ständchen, worauf der Sprecher desselben den Gefühlen der anwesenden Preußen in einer Rede Ausbruck verlieh. Am folgenden Tage war Gottesdienst in der evangelischgn Kirche, welchem der Sohn und der Adjutant des regierenden Fürsten beiwohnte. Zu dem darauf folgenden Diner waren Fürst Gortschakoff, dessen Adjutanten, die wallachischen Minister, der russische und österreichische Generalkonsul anwesend. Der englische und französische Konsul fehlte, weil sie nicht mehr eine diplomatische Stellung bekleiden. Den Toast auf Se. Majestät den König brachte Fürst Gortschakoff aus, worauf der preußische Generalkonsul die Gesundheit der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland ausbrachte. Auch in Rustschuk fand eine Feier des Geburtstages durch eine griechische Messe statt und Said Pascha machte in Begleitung der andern Pascha's dem preußischen Konsular-Agenten einen Besuch.

— Nach Nachrichten aus Galacz hatte das Ueckermünder Schiff „Amarant", geführt von Kapitain Foth, den Unfall, bei der Fahrt von Galacz nach Fultscha auf einen Fels zu stoßen und dadurch solchen Schaden zu nehmen, daß die Ladung verkauft und ein Anlehen von 400 Dukaten zur Ausbesserung des Schiffs aufgenommen werden mußte. Der Kapitain — von Schwermuth ergriffen — endete sein Leben durch einen Pistolenschuß.

— Der „Neuen Oderzeitung" zufolge kommt ein Viertel der in die Seegersche Kollekte gefallenen 100,000 Thaler nach Breslau. Ein dorthin übersiedelter Handlungskommis spielt dasselbe mit noch drei Anderen in Kompagnie.

Provinzielles.

♃ **Anklam,** 31. Oktober. Folgende Strafen sind vom Gerichtshofe noch erkannt: am 26. Oktober c. wider den Arbeitsmann Quandt hier wegen Unzucht: 3 Jahre Zuchthaus; die verehelichte Schröder zu Alt-Gatschow, angeklagt wegen schwerer Körperverletzung, ist freigesprochen; am 27. wider den Arbeitsmann Freese und Fuhrmann und Handelsmann Horn hier, wegen schweren Diebstahls und einfacher Hehlerei: Ersterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 5jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht; letzterer ist freigesprochen; am 28., wider den Arbeitsmann Strandt und Genossen, sämmtlich zu Pasewalk, wegen schweren Diebstahls, resp. Hehlerei; 1) Arbeitsmann Strandt zn 8 Jahren Zuchthaus und 10jähr. Polizei-Aufsicht, 2) Fuhrmann Lohf, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 J. Polizei-Aufsicht, 3) Zieglergesell Schönstein und 4) Zimmergesell Schönstein, jeder zu 5 J. Zuchthaus und 5 jähr. Polizei-Aufsicht, 5) Bäckermeister Vorpahl zu 6 Monaten Gefängniß und 1 J. Polizei-Aufsicht, sowie 6) die verehelichte Vorpahl zu 3 Monaten Gefängniß.

Die Raubmordsache wider den Kürschner Kabuß und Genossen zu Jarmen 2c., ist noch nicht beendet und dürften die Verhandlungen, die am 29. Oktober begonnen, wegen der vielen Zeugen-Vernehmungen, bis zum 2. November c. dauern.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 51,844 nach Deutsch-Crone bei Werner; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 18,981 und 81,672; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 10,515. 38,887 und 65,865; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 684. 5768. 8573. 12,743. 16,213. 19,364. 19,978. 22,183. 24,822. 30,383. 34,233. 37,797. 37,934. 47,831. 54,745. 62,221. 64,956. 66,290. 67,073. 69,955. 71,490. 75,661. 75,871. 77,551. 78,016. 82,480. 83,320 und 89,303 u. A. nach Stettin 2mal bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 342. 1423. 3129. 5927. 12,481. 12,700. 12,745. 15,048. 20,015. 20,684. 27,280. 28,571. 30,699. 30,762. 31,260. 31,406. 35,542. 37,156. 39,004. 43,259. 45,807. 46,289. 53,451. 55,524. 56,727. 57,960. 58,933. 58,954. 59,273. 60,049. 60,362. 63,189. 65,713. 67,340. 68,393. 70,155. 70,338. 70,611. 71,335. 74,410. 79,425. 85,290 und 87,996 u. A. nach Stettin bei Schwolow und 2mal bei Wilsnach; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1511. 2361. 3536. 4665. 5154. 7944. 9007. 10,124. 10,459. 12,528. 13,357. 16,376. 22,866. 26,654. 27,454. 28,241. 28,467. 28,513. 30,050. 31,646. 31,806. 32,629. 36,415. 37,451. 41,626. 42,480. 44,114. 44,951. 45,190. 47,624. 47,721. 48,046. 50,934. 51,285. 56,162. 57,294. 58,041. 59,247. 59,249. 59,713. 60,655. 61,971. 62,013. 62,128. 62,315. 62,522. 63,649. 64,364. 65,271. 68,335. 68,836. 73,423. 75,286. 77,340. 78,097. 79,601. 80,055. 82,533. 83,485. 87,203. 87,881. 88,504 und 89,509.

Berlin, den 31. Oktober 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 31. Oktober. Wetter unverändert schön.

Weizen, unverändert, ein kleiner Posten 88.89pfd. gelber loco 95¾ Thlr. bez.

Roggen, behauptet, 80 W. russ. 83pfd. 64 Thlr. bez., loco 82- und 82½pfd. 65 Thlr. bez., 50 W. 83pfd. pr. Connoissement 64½ Thlr. bez., 5? W. 82pfd. 12lth. 65¼ Thlr. bez., 38 W. 86pfd 68 Thlr. bez., 1 Ladung 85pfd. 66½ Thlr. bezahlt, 1 Parthie 84½pfd. 67 Thlr. bez., 82pfd. pr. Oktober 65½ Thlr. regulirt, 66 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 65½ Thlr. bez. und Gd., pr. Frühjahr 65 Thlr. Gd. und Brief.

Gerste, ca. 80 W. 76.77pfd. pomm. 53 Thlr. bez.

Hafer 52pfd. pr. Frühjahr 35 Thlr. bez.

Rüböl, sehr stille, loco und pr. Oktober 11 7/24 a ⅓ Thlr. bez., pr. Oktober-November 11¼ Thlr. Gd., 11¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅓ Thlr. bez., Br. und Gd.

Spiritus, unverändert, loco ohne Faß 10¼ a ⅛ % bez., pr. Oktober 10¾ % bez., pr. November 11⅛ % Gd., 11 % Br., pr. November-Dezember 11 % Br., pr. Frühjahr 11 % Br.

Zink, loco 6½ Thlr. bez.

(Oberbaum.) Am 29. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 41 W. Weizen. 50 W Roggen. 1650 Qrt. u. 118 Faß Spiritus.

(Unterbaum.) Am 29. Oktbr. sind küstenwärts eingekommen: 2 W. Roggen. 4 W. Roggen. 6 W. Gerste. 48 W. Hafer. 180 Ctr. Leinöl.

Berlin, 31. Oktober. Roggen pr. Oktober bis 68 Thlr. bez., pr. Oktober-November 66½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 65½ Thlr. bez.

Rüböl, loco 11⅔ Thlr. bez, pr. Oktober-Novbr. 11⅔ Thlr. bez., pr. Frühjahr 12 Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 34 Thlr. bez., pr. Oktober 36 Thlr. bez., pr. Nov.-Dezbr. 34½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 34¼ Thlr. Gd.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Grangemouth, 27. Okt. Juno, Graham, nach Stettin.
Hull, 28. Oktober. Produir, Lamplough, nach Stettin.
Liverpool, 27. Oktober. Achilles, Papist, nach Swinemünde.
Memel, 29. Oktober. 5 Gebrüder, Schmidt, von Stettin. Sl. Daniel, Niejahr, do. Heinrich Albert, Voß, nach Stettin.
Newcastle, 28. Oktober. Martha, Seeger, von Stettin. Browena, Duce, do. Rosamunde, Biehler, do. C. H. Brockelmann, Niemann, von Swinemünde.
Pillau, 29. Oktober. Fortuna, Brandenburg, von Stettin. Wilhelmine, Conradt, do. Marie Caroline, Knuth, do.
Shields, 28. Oktober. Martha, Seeger, nach Stettin.
Stornaway, 24. Oktober. Giffords, Gifford, nach Stettin.
Swinemünde, 29. Oktober. Anna Sophia, Visser, von Sarkjöping. Gezina, Pinksterboer, von Leith. 30. Johannes, Köhnke, von Rendsburg. Caroline Maria, Petersen, von Ahlesund. Lady Cambell, Cameron, von Wick. Louise, Will, von Stolpmde. Hoffnung, Parow, von Colberg. Emilie, Herwig, von Kiel. Neeltje, v. d. Zee, von Rotterdam.

In See gegangen:

29. Nairnshire, Shaw, nach Leith, mit Weizen.
Elisabeth, Boiten, nach Sunderland mit Holz.
Toni, Boysen, nach Copenhagen, do.
Victoria, Renouf, nach Jersey, do.
Othello, Schultz, nach London, do.
Lucia, Wichards, do. do.
Mathilde, Liebezeit, nach Stolpmünee mit Kalksteinen.
30. Janus, Schöngreen, nach England mit Holz.
Anna Maria Catharina, Oalson, nach Carlskrona, do.

Berliner Börse vom 31. Oktober.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem
Freiw.Anleihe	5	100¼	—		Schl.Pf.L.B.	3½	—	—	
St.-Anl.v.50	4½	100¼	—		Westpr. Pfbr.	3½	94¼	—	
do. v.52	4½	100¼	—		Rentenbriefe. K.u.Nm.	4	-	98¾	
St.-Schldsch.	3½	—	—	90½	Pomm.	4	-	100½	
Prsch.d.Seeh.	—	—	—	a¾	Posensche	4	—	97⅞	
K.N.Schvschr.	3½	—	—		Preuß.	4	98⅞	—	
Brl.St.-Obl.	4½	—	100¼		Rh.&Wst.	4	—	—	
do. do.	3½	—	88½		Sächsische	4	—	97⅜	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	—	97¾		Schles.	4	—	98⅜	
Ostpreuß. do.	3½	—	93¾		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	97	96½		Pr.B.-A.Sch.	—	--	109	
Posensche do.	4	—	—						
do. do.	3½	—	--		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schles. do.	3½	—	96½		And. Goldmz.	—	10½	10	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
Brschw.Bk.A.	—	—	108	P.Part.300fl.	—	—	—
R.Engl.Anl.	4½	95	—	Hamb.Feuerk.	3½	—	—
do.v.Rothsch.	5	111	—	do. St.Pr.A.	—	62	—
do.2.-5.Stgl.	4	91½	—	Lüb. St.-Anl.	4½	—	—
- p.Sch.Obl.	4	86¼	—	Kurh. 40 thlr.	—	36⅜	—
- p.Cert.L A.	5	96¾	—	N. Bad. 35 fl.	—	22⅛	—
- p.Cert.L.B.	—	23	—	Span. 3⅝ inl.	3	—	—
Poln.n.Pfdbr.	4	93	—	- 1 à 3⅝ steig.	1	—	—
- Part.500 fl.	4	—	—				

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	Cours		Zf	Cours
Aachen-Düsseldrf.	3½	85½ G.	Niedschl. III.Ser.	4½	97¾ G.
Berg.-Märkische	-	77½ B.	do. IV.Ser.	5	100¼ G.
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberschl. Litt. A.	—	205½ G.
Berl.-Anh.A.&B.	—	123½ G.	do. Litt. B.	3½	172½ B.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	107½ B.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische. . .	—	75½ G.
Berl.-P.-Magdb.	—	95½ B.	do.Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	97¼ G.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	99 G.	do.v.Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	99¼ B.	Ruhrort-Cref.Gl.	3½	—
Berlin-Stettiner	—	136a37 bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	90¼ B.
Bresl.Schw.Frb.	—	115½ G.	Thüringer. . .	—	107a7¼ bz.
Cöln-Mindener	3½	117¼a¾ bz.	do. Prioritäts-	4½	102½ B.
do. Prioritäts-	4½	—	Wilh. (Cos.Odb.)	—	185½ B.
do. do. II. Em.	5	101 B.	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	fc.	71a¼ bz.
do. do. . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	—
Magdb.-Halberst.	—	—	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts-	5	—	Kiel-Altona . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	98½ B.	Mecklenburger .	4	41⅝a41 bz.
do. Prioritäts-	4	97¾ G.	Nordbahn, Fr.W.	4	49½a49 bz.
do. do. . . .	4½	97¾ G.	do. Prioritäts-	5	102 B.

Inserate.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Ernestine Puhlmann,
Carl Kruth.
Penkun und Stettin, den 31sten Oktober 1853.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Herrn **Hugo Stoeter** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Naugard, den 30sten Oktober 1853.
Wittwe Gerver.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu

Feuer-, See- und Strom-Assecuranzen,

versichern, daß wir
durch unser Grund-Kapital von 3,000,000 Thlr.,
„ den Reservefond „ 286,878 „
und durch die Prämien-Reserven von 162,189 „
jede Gewähr leisten und in Billigkeit der Prämien keiner soliden Societät nachstehen.

Jede gewünschte Auskunft und Antragsformulare in der **Feuer-Versicherungs-Branche** werden in unserm Büreau, große Oderstraße No. 11, so wie bei unserm Agenten Herrn Albrecht Struntz, Rosengarten No. 272 hieselbst, bereitwilligst ertheilt.

Stettin, im November 1853.

Die Direktion der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.
Lemonius. Roehmer.

Ediktal-Citation.

Die beiden am 1sten April 1844 unter der Littera C. und den Nummern 734 und 735 über je 200 Thlr. Courant auf den Namen des Kassendieners Meyers von hier von der städtischen Chaussee-Bau-Deputation des Saatziger Kreises ausgestellten Obligationen des Saatziger Kreises, welche angeblich der Wittwe Freyert zu Seefeld gestohlen sind, werden Behufs ihrer Amortisation öffentlich aufgeboten.

Es ergeht hierdurch an alle diejenigen, welche an die vorgedachten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, die Vorladung, diese Ansprüche in dem auf den

19. November 1853, Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schüler im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumten Termine persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, zu welchem die Rechtsanwälte Kempe II., Ludwig, Pretzell und Teßmar in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und auszuführen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an diese Dokumente und die daraus herrührenden Forderungen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stargard, den 27sten Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in der Nähe von Augustwalde, unweit der Eisenbahn, sehr schön gelegenes Gut, mit gutem Acker und Gebäuden, von 350 Morgen Areal, soll veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Näheres gr. Lastadie No. 196 im Comtoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Annonce.

Der Korbfabrikant und Meister

J. G. Teuscher aus Berlin

empfiehlt sich einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mit seinen gefärbten und lackirten Korbwaaren, als: Sopha's, Lehnstühle, Kinderstühle, Sessel, Fußbänke, Blumen-, Thee- und Arbeitstische, Blumenständer, Epheu-Wand-Lauben, Nachtzeug-, Arbeits-, Strick-, Frucht- und Semmel-Körbchen, sowie alle darin einschlagende Gegenstände zu den billigsten und solidesten Preisen. Mein Stand ist wie immer in der Louisenstraße.

Geläuterter Möhrensaft

das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Wurmkrankheit 2c.,

Rhein. Gesundheits-Caffee

von den Herren Felix & Sarotti in Berlin, empfiehlt die **alleinige** Niederlage hierselbst von

Carl Stocken.

Neue Chiavari-Nüsse,
Neue Franz. Wallnüsse,
Neue Lamberts-Nüsse,
Neue Para-Nüsse

in Ballen, auch ausgewogen billigst bei

Carl Stocken.

Billardbälle

von bestem Kern-Elfenbein in allen Größen vorräthig bei **C. L. Kayser.**

Handstöcke,
Büreau-Cigarrenpfeifen,
Jagd-Utensilien,
Tabacksdosen,
Cigarrentaschen,
Porte-monnaies

in großer Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Engl. Natives-Austern sind immer zu haben in Truchot's Keller.

Ein alter guter Eisenblech-Ofen ist für 3 Thlr. zu verkaufen, auch einige alte Fenster bei **W. Reinecke,** Altböterberg No. 884.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Novbr. eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Elegant, dauerhaft, wohlfeil!

Wichtige Anzeige für alle hiesigen, resp. auswärtigen Herren!

Mein Geschäft, welches durch seinen kolossalen Umsatz und seine baaren Einkäufe für reell und außergewöhnlich billig hinlänglich bekannt ist, ist diesmal durch die großartige Aufstellung seines umfangreichen Lagers, mittelst der neu erfundenen amerikanischen, in **Preussen, Oesterreich, Russland** und **Schweden** patentirten

12 Nähmaschinen

angefertigten Berliner Herren-Kleider,

welche sich durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit auszeichnen, und dafür die Preise **bedeutend billiger** gestellt werden können, als bei den **mit der Hand** angefertigten Kleidungsstücken im Stande, jedwede Garantie zu bieten. Die Haltbarkeit, mit der diese Maschine arbeitet, macht das Reißen der Nähte unmöglich, und die unglaubliche Schnelligkeit ihrer Anfertigung setzt mich diesmal in den Stand,

die kostbarsten und geschmackvollsten Herren-Anzüge

zu solchen außergewöhnlich billigen Preisen zu stellen, daß, wie nachstehender Preis-Courant zeigt, unbedingt um **„50 pCt."** billiger verkauft wird, als dies nur irgend Einer anzubieten vermag.

	Reeller Werth
400 elegante Winter-Paletots 3, 4—5 Thlr.	6, 8—10 Thlr.
200 desgl. Pracht-Exemplare 7—12 Thlr.	14—24 „
500 elegante Beinkleider 1½, 2, 2½—3 Thlr.	3, 4—5 „
200 desgl. Pracht-Exemplare 4—5 Thlr.	8—10 „
500 feine Herbst-Ueberzieher 3—7 Thlr.	6—14 „
200 Schlaf-, Haus- und Jagdröcke 1½, 2½—9 Thlr.	3, 5—18 „

Sommer-Anzüge für die Hälfte.

Ich lade demnach ein hochverehrtes Publikum ein, sich von der Eleganz und Solidität meines Waaren-Lagers zu überzeugen.

Für die Herren Beamten empfehle ich etwas ganz Neues von

Bureau-Röcken

von englischem Stoff, recht warm sitzend, im Preise von 2½ Thlr. an.

Einzig und allein nur bei **Adolph Behrens,** Schneidermeister aus **Berlin,**

Roßmarkt No. 759, 759,

im Hause der Schmiedemeister-Wittwe **Seydel.**

Aschgeberstrasse No. 705. — **Wirklicher** — Aschgeberstrasse No. 705.

Ausverkauf

von

Weisswaaren, Stickereien und seidenen Bändern

weit unter dem Kostenpreise. Die geehrten Damen finden demnach Gelegenheit, **nur Aschgeberstr. No. 705** im Hause der Herren D. Nehmer & Fischer am Billigsten einzukaufen.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe

großer Parthieen Taffeta's, Lüstres, Satin de Chines und Atlas, so wie gestreifter, carrirter und changirter Seidenzeuge, bin ich in den Stand gesetzt, solche zu auffallend billigen Preisen empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von **Wollenwaaren**, als: **Thybets, Mixed-Lüstres** (Besch), **Twilds** und **Camlots.** Ferner eine große Auswahl sämmtlicher **Leinen-Waaren.**

Die neuesten Damen-Mäntel,

Doppel-Räder, Prophet's und sonstige **Umhänger** aller und jeder Art, in überraschend großer Auswahl, empfiehlt

J. LEVIN, Heumarkt No. 137.

Mein **Manufactur- & Modewaaren-Lager** befindet sich während der bevorstehenden Marktzeit **nur** in meinem gewöhnlichen Geschäftslokal, **Heumarkt No. 137,** woselbst ich um recht zahlreichen, gütigen Zuspruch bitte.

J. LEVIN, Heumarkt No. 137.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckskin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und Shlipsen; **Handschuhe** in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2 Thlr. an.**

Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2⅓ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Tuch- und Buckskin-Lager** während des bevorstehenden Marktes **nur** in meinem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale, Schulzenstraße No. 174, sich befindet. Das Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches angelegentlichst.

Zugleich stelle ich meine **Marktbude** mit dem dazu gehörenden Budenplan billigst zum Verkauf.

J. E. Jonas.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, wohnhaft in Berlin unter den Linden No. 27, setzt Osanor- und silisieuse Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pate mineral succedanium, und befestigt wackelnde Zähne.

Zu konsultiren im Hôtel de Prusse in Stettin am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. November.

C. G. Schroeder,
Taylor from London,

begs to inform the Nobility of Stettin and it's vicinity that he is still residing Frauenstrasse 919. At the same time returns his warmest acknowledgement for the very liberal suppord he has experienced since his establishement in Stettin (a period of twenty four Years) and flatters himself by strict assiduity to the commands of those Gentlemen, who may honor him farther to merit that aid it will be his chiefe study to deserve.

Mein Eisenwaarengeschäft habe ich heute von der Schulzenstraße No. 341 nach meinem Hause **Breitestraße No. 350** verlegt.

Stettin, den 24sten Oktober 1853.

Ludwig Fischer.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.